



Manuel Fischer

Graham Chipchase, CEO von Rexam und Benedikt Würth, Regierungsrat des Kantons St. Gallen (rechts) am Spatenstich.

Graham Chipchase, CEO de Rexam, et Benedikt Würth, conseiller d'Etat du canton de Saint-Gall (à droite) lors du premier coup de pioche.

## Dosen für Red-Bull-Standort

**Die erste Aludosenproduktionsstätte der Schweiz entsteht im sanktgallischen Widnau in unmittelbarer Nachbarschaft des Getränkeabfüllers Rausch.**

**MANUEL FISCHER.** Rexam, einer der führenden Getränkedosenhersteller Europas, baut im Eiltempo ein Dosenproduktionswerk in Widnau (Rheintal) in unmittelbarer

Nachbarschaft des Getränkeabfüllers und -händlers Rauch Trading AG. Der feierliche Spatenstich wurde am letzten Märztag bei schönem Wetter nachgeholt.

Bereits ragen nämlich die Betonpfeiler für das 170 Millionen Franken teure Werk gegen den Himmel.

Red Bull verleiht auch in Widnau Flügel. Einer der wichtigsten Geschäftszweige des Unternehmens Rauch ist die Abfüllung des Kultgetränks für den US-amerikanischen Markt, notabene mit einer Milliarde Liter qualitativ hochwertigen Grundwassers der Gegend seit Beginn des Abfüllbetriebs. In Ludesch (Vorarlberg) ist ein ebenfalls von Rexam realisiertes Werk ähnlicher Grössenordnung und Ausrichtung bereits seit 2007 in Betrieb; die «Wall-to-Wall»-Dosenwerke können an beiden Standorten somit bedarfsgerecht den Produktionsausstoss direkt an den Abfüller des Red-Bull-Getränks weiterreichen. Der Produktionsstart in Widnau ist für 2015 vorgesehen. Bei Vollaustattung wird das Werk nicht weniger als 2 Milliarden Dosen pro Jahr produzieren.

Für den zur Feier angereisten Regierungsrat und Volkswirtschaftsdirektor des Kantons St. Gallen, Benedikt Würth, ist die bedeutende Investition eine wichtige Etappe in der Revitalisierung des ehemaligen Viscoseareals unmittelbar an der Landesgrenze. Graham Chipchase, der CEO des international tätigen Rexam-Konzerns, war voll des Lobes für die gute Zusammenarbeit mit den Partnern Red Bull und Rauch, und rief die Qualitäten von Aluminium als Verpackungsmaterial in Erinnerung: «Durch das Material, heute so dünn wie ein menschliches Haar, fühlt sich das Getränk kalt an und ist auch leicht zu kühlen. Das Metall, endlos recycelbar, behält seine hervorragenden Eigenschaften bei.»

Am Richtfest in Widnau wurden Wunschzettel der Teilnehmer und die aktuelle Zeitung der Region in eine Kapsel eingeschweisst und der Nachwelt übergeben.

## Des canettes pour Red Bull

Rexam, l'un des plus grands fabricants de canettes en Europe, construit à la vitesse de l'éclair une usine de production à Widnau (Rheintal), à proximité immédiate de l'embouteilleur et négociant en boissons Rauch Trading AG. Le premier coup de pioche pour cette usine devisée à 170 millions de francs a été célébré symboliquement le dernier jour du mois de mars, sous un soleil radieux.

Red Bull donne aussi des ailes à Widnau. L'une des tâches essentielles de l'entreprise Rauch est en effet la mise en bouteilles de la boisson légendaire pour le marché américain. Depuis ses débuts, cette activité a déjà nécessité l'utilisation d'un milliard de litres d'eau de première qualité, pompée dans la nappe phréatique de la région.

Quant à Rexam, elle a déjà réalisé une installation de taille et d'orientation similaire à Ludesch (Vorarlberg), qui fonctionne depuis 2007. A Widnau, le début de la production est prévu pour 2015. A plein rendement, elle produira 2 milliards de canettes par année.

Conseiller d'Etat et directeur de l'économie du canton de Saint-Gall, Benedikt Würth n'a pas manqué de faire le déplacement à l'occasion du coup d'envoi des travaux. A ses yeux, cet investissement significatif est une étape importante dans la revitalisation de la région.

Graham Chipchase, CEO du groupe international Rexam, n'a pas manqué de louer la bonne collaboration avec les partenaires Red Bull et Rauch, rappelant les qualités de l'aluminium en tant que matériau d'emballage. fma

## «Ein neues Werk aufzubauen, ist aufregend»

In Europa werden jährlich 59 Milliarden Getränkedosen abgefüllt, Tendenz steigend. Iain Percival, Sector Director für Rexam, schlägt im Gespräch mit *alimenta* eine Bresche für das Packmaterial Aluminium.



Iain Percival: «Bis ins Jahr 2020 will die europäische Getränkedosenindustrie eine Recyclingrate von mindestens 80 Prozent erzielen.»

Iain Percival: «L'industrie européenne des boissons en canettes veut réaliser un taux de recyclage d'au moins 80 pour cent d'ici 2020.»

**alimenta:** Warum baut Rexam in der teuren Schweiz eine Getränkedosenfabrik?

**IAIN PERCIVAL:** Wir sind sehr stolz, das erste Getränkedosenwerk in der Schweiz zu bauen. Hinter dieser bedeutenden Investition für Rexam steht in erster Linie die Frage, wie wir unseren Kunden unterstützen können. Die Partnerschaft mit Red Bull ist sehr langfristig ausgerichtet. Um das Wachstum von Red Bull weiterhin zu fördern, war es sinnvoll, eine weitere «Wall-to-Wall»-Dosenfabrik hier in Widnau zu bauen.

Wir sehen die Vorteile einer solchen Lösung, die effizient und ökologisch nachhaltig ist. Für das ähnlich ausgerichtete Werk Ludesch (Vorarlberg) stellten wir eine Reduktion von rund 10 000 Lastwagen-Fahrten pro Jahr fest, womit 5300 Tonnen Kohlendioxid eingespart werden können.

*Ist es kein Geschäftsrisiko, nur für einen Kunden zu produzieren?*

Wir sehen es nicht als Risiko. Es handelt sich um eine langfristige Geschäftsbeziehung, die seit 27 Jahren andauert und wei-

tere 27 Jahre andauern soll. Selbst in einem schwierigen wirtschaftlichen Umfeld wie hier in Europa mit derzeit niedrigem Wirtschaftswachstum erfährt die Getränkedose ein Volumenwachstum von rund 3 Prozent; und speziell im Markt für Energydrinks ist das Wachstum viel deutlicher als in anderen Segmenten des Getränkemarktes: etwa 10 Prozent über die letzten drei bis vier Jahre.

*Dann kann man von einem Revival von Einweg-Metall Dosen als Verpackungsmaterial sprechen?*

Es ist nicht ein Revival, sondern kontinuierliches Wachstum bei Getränkedosen, sogar in Ländern mit sehr ungünstigem wirtschaftlichem Umfeld. Ein wichtiger Grund ist, dass Konsumenten die Getränkedose als praktische Verpackung schätzen, denn sie ist leicht, schnell zu kühlen und unzerbrechlich. Diese Vorzüge sind sowohl für den Unterwegskonsum als auch zuhause relevant. Als Folge sehen wir auch eine Verschiebung im Pack-Mix. Immer mehr Verbraucher wählen Getränkedosen anstelle von Mehrwegglas.

*Wie sieht es aus auf dem deutschen Markt, da die Politik über das Pfandsystem das Mehrwegsystem fördern will?*

Der deutsche Markt erholt sich wieder. Tatsächlich hatte die Einführung des Einwegpfandes einen empfindlichen Einbruch bei der Verwendung von Getränkedosen zur Folge. Aber seit 2002 erlebt die Getränkedose eine langsame und stetige Erholung. Wir sind nun bei 3 Milliarden Abfüllungen in Getränkedosen pro Jahr. Das Potenzial von Deutschland als Markt wäre eigentlich noch weit grösser, nämlich bei 7 bis

9 Milliarden Getränkedosen pro Jahr. Gerade die Discounter spielen eine wichtige Rolle bei der Wiederverbreitung der Dose im deutschen Einzelhandel. Wir haben aber zweifellos noch viel zu tun, damit auch die ökologischen Vorteile der Getränkedose als Verpackungsmaterial von der breiten Öffentlichkeit gut verstanden werden.

*Die Getränkedose ist nur dann umweltfreundlich, wenn die Recycling-Quote sehr hoch ist.*

Das Metall für die Dosenproduktion, meistens Aluminium aber auch Weissblech, kann im Prinzip unendlich oft wiederverwertet werden, ohne dass die Qualität des Materials in irgendeiner Weise vermindert würde. Das ist der ganz grosse Vorteil dieses Packmaterials.

2011 wurde die letzten Statistik hierzu veröffentlicht: 73 Prozent des Dosenmaterials in Europa ist aus recyceltem Material. Bis ins Jahr 2020 wollen wir eine Recyclingrate von mindestens 80 Prozent erzielen. Wie wollen wir das erreichen? Indem wir zum einen die Verbraucher für das Thema Recycling sensibilisieren, beispielsweise mit Kampagnen wie «Every can counts» (jede Dose zählt). Wo immer wir Geschäfte tätigen, haben wir darüber hinaus unsere eigenen Programme, um die Partner vor Ort zu ermutigen, die Wiederverwertung des Materials voranzutreiben. In dieser Frage kooperieren wir mit Industriekollegen, Dosenabfüllern, aber auch Aluminium- und Stahlherstellern und unterstützen deren Programme.

Für uns ist das Wichtigste, dass das Metall zurückkommt. Es muss nicht in der Form einer Getränkedose zurückkommen. Ob Weissblech aus Stahl oder Aluminium, das Material wird

zu verschiedenen Zwecken weiterverarbeitet, etwa in der Automobil- und Flugzeugindustrie. Die Konsumenten müssen verstehen, dass Aluminium ein wertvolles, permanentes Material ist.

*Wie wird Rexam sicherstellen, dass es genügend Fachleute geben wird, um die neue Fabrik in der Schweiz zu Beginn erfolgreich zu betreiben?*

Es braucht in der Tat eine Belegschaft mit guten technischen Fähigkeiten, um ein Produkt herzustellen, dessen Qualitätsanforderungen sehr hoch sind. Die Produktionsgeschwindigkeit ist mit rund

beginnen. Gleichzeitig werden wir sicherstellen, dass unser technischer Support aus Grossbritannien und Ludesch in Widnau Unterstützung leistet. So können wir gute Leute an Bord bekommen und sie bestmöglich auf den Job vorbereiten und weiterbilden. Wir möchten diese langfristig an uns binden und ihnen bestmögliche Entwicklungschancen bieten.

Ich sehe es als eine spannende Herausforderung, an Bord eines Unternehmens zu kommen, wenn eine neue Fabrik in Betrieb genommen wird. So etwas mitzerleben ist eine Gelegenheit, über sich persön-



*Die Fertigungstoleranz in der Aludosenproduktion ist sehr gering. Das neue Werk in der Schweiz wird aus Grossbritannien und Österreich Support erhalten.*

*La tolérance de fabrication dans la production des canettes est très faible.*

*La nouvelle usine suisse bénéficiera du support de Grande-Bretagne et d'Autriche.*

1800 Dosen/Minute pro Fertigungslinie ausserordentlich hoch und die Fertigungstoleranzen sind minimal. Eine Dosenwand ist heute dünner als ein menschliches Haar. Es ist sicherlich wichtig, schon früh mit der Rekrutierung zu

lich hinauszuwachsen und etwas zu lernen. Ich selbst bin Ingenieur und war in meiner bisherigen Karriere schon in mehreren Startup-Projekten involviert. Das war für mich immer etwas sehr Aufregendes!

*Interview: Manuel Fischer*

## «Construire une nouvelle usine est fascinant»

En Europe, 59 milliards de canettes de boissons sont remplies chaque année, une tendance en hausse. Iain Percival, Sector Director chez Rexam, évoque les qualités de l'aluminium.

**alimenta:** *Pourquoi Rexam construit-elle une usine en Suisse, un pays plutôt cher?*

**IAIN PERCIVAL:** Nous sommes très fiers de construire la première usine de canettes en Suisse. Derrière cet investissement significatif pour Rexam, il y a en premier lieu la question de savoir comment nous pouvons soutenir nos clients. Le partenariat avec Red Bull est orienté à très long terme. Pour continuer à soutenir la croissance de Red Bull, il était judicieux de construire une autre fabrique de canettes ici à Widnau. Une telle solution est efficace et durable sur le plan écologique. A Ludesch (Vorarlberg), nous avons supprimé environ 10 000 trajets en camion par année, ce qui a permis d'économiser 5300 tonnes de CO<sub>2</sub>.

*N'est-ce pas un risque commercial de produire uniquement pour un client?*

Nous ne considérons pas cela comme un risque. Il s'agit d'une relation à long terme, qui dure depuis 27 ans et qui doit se poursuivre. Même dans un environnement économique difficile, la canette progresse d'environ 3% en volume. Sur le marché des boissons énergétiques en particulier, la croissance est nettement plus nette, soit environ 10% ces dernières années.

*Peut-on parler d'un retour des canettes en métal jetables comme matériau d'emballage?*

Ce n'est pas un «revival», mais une croissance continue, même dans des pays où les conditions économiques sont défavorables. Une raison est que les consommateurs apprécient la canette comme un emballage pratique, léger, vite froid et incassable. Ces atouts sont pertinents pour la consommation hors du domicile ou à la maison. De plus en plus de consommateurs choisissent les canettes au lieu du verre recyclable.

*La canette n'est écologique que lorsque son taux de recyclage est très élevé.*

Le métal pour la production des canettes, généralement de l'aluminium mais aussi de la tôle blanche, peut en principe être réutilisé un nombre illimité de fois, sans que la qualité du matériau n'en souffre. C'est là sa grande qualité. La dernière statistique publiée à ce sujet date de l'année 2011: 73% des canettes vendues en Europe sont à base de matériau recyclé. Nous voulons faire grimper le taux de recyclage à au moins 80% d'ici 2020. Comment? En sensibilisant notamment les consommateurs à ce thème. Nous collaborons dans ce domaine avec l'industrie, les embouteilleurs ou les fabricants d'aluminium et d'acier. Pour nous, l'essentiel est que le métal soit réutilisé. Pas forcément sous forme de canette.

*Interview: Manuel Fischer*